

HINTERGRUND

Nürnberger Modell

Ein Praxisnetz will medizinisch und ökonomisch für die Versorgung der Patienten bürgen. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Rücktritt vom Medi-Vorsitz?

Wiedergewählter KV-Chef Dr. Wolfgang Eckert fürchtet Konflikte in Mecklenburg-Vorpommern. **7**

MEDIZIN

Gute Noten im Praxistest

Insulindetemir hilft auch, wenn die Therapie bei Diabetes schwierig ist, berichtet ein Kollege aus seiner Praxis. **13**

Folgen der Altershypothyreose



L-Thyroxin kann bei latenter Unterfunktion der Schilddrüse nicht nur die Stimmung bessern, sagt Professor Karl-Michael Derwahl aus Berlin. **20**

WIRTSCHAFT

Hochsensible Daten

Der Klinik-Konzern Helios veröffentlicht auch sensible Daten wie die Zahl der Todesfälle. **21**

GESELLSCHAFT

Kafkaesker Alptraum

Die zuckerkrankte Dichterin Helga Novak stammt aus Leipzig, braucht jetzt aber eine Aufenthaltsgenehmigung. **27**

ÄRZTE#7 Verlagsgese

Leser-Service

Tel.: (0610) 260914

Fax: (06102) 506123

Redaktion:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 58870

(06102) 58740

02 51
bach

2) 5060

02) 5061 23

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

Beobachtungszeiten war keine Reduktion kardiovaskulärer oder maligner Erkrankungen zu erkennen. In der Gesamtschau aller vorliegenden Studien war der Effekt der Vitamin-E-Supplementierung auf die Sterblichkeitsrate stets neutral. Allerdings blieb die Dosierung dabei bislang unberücksichtigt. Dr. Edgar R. Miller und seine

Dabei stießen die Forscher auf eine signifikante Beziehung zwischen Vitamin-E-Dosierung und Gesamtsterblichkeit, wobei sich ab Dosierungen von etwa 150 IU mit der Dosis auch das Risiko erhöhte. Niedrigere Dosen waren mit einer nicht signifikanten Abnahme der Mortalität assoziiert.

Siehe auch Kommentar Seite 2

Industrie wehrt sich gegen Kritik

BERLIN (hak). VFA und BPI haben den Vorwurf zurückgewiesen, Marketing würde Ärzte korrumpieren. „Hersteller müssen Ärzte informieren dürfen“, sagte der VFA. Der BPI betonte, Ärzte würden ihr Ordnungsverhalten allein von medizinischen Erfordernissen abhängig machen. Beide Pharmaverbände bestritten Berechnungen von Transparency International (TI), daß im deutschen Gesundheitswesen 20 Milliarden Euro jährlich durch Korruption verloren gehen. TI hatte Schätzungen aus den USA auf Europa übertragen. **Siehe auch Seite 4**

Beiträge nicht unter 14 Prozent

BERLIN (HL). Das Bundesgesundheitsministerium erwartet nun nicht mehr, daß der durchschnittliche Beitragssatz der Krankenkassen bis Jahresende unter 14 Prozent sinken wird. Bei einem Spitzentreffen der GKV-Spitzenverbände und einzelner Krankenkassen mit Bundesgesundheitsministerin Schmidt wurde deutlich, daß die Überschüsse nicht ausreichen werden, um gleichzeitig die Verschuldung abzubauen und in relevanter Zahl Beitragssätze zu senken, ohne Gefahr zu laufen, daß die Beiträge im nächsten Jahr schon wieder steigen. **Siehe Seite 5**

Union: Kinderprämie aus St

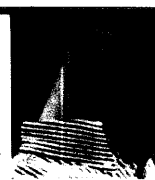
Aus einem Generationenfonds sollen die Beiträge für Kinder bez

BERLIN (HL). Ein teilweise steuerfinanziertes Krankenkassensystem ist aus Sicht der CSU dann offenbar akzeptabel, wenn sich dies auf die Finanzierung der Kinderprämien beschränkt.

Nach Auffassung des CSU-Vorsitzenden Edmund Stoiber sollte für diese gesamtgesellschaftliche Auf-

gabe ein „Generationenfonds“ geschaffen werden. Die CSU wäre dann bereit zu akzeptieren, daß der Spitzensteuersatz nicht auf 36, sondern nur auf 39 Prozent sinkt. Der Solidarausgleich zwischen Beziehern großer und kleiner Einkommen soll allerdings innerhalb des GKV-Systems bleiben.

Als „bürokratisches Monster“



Bildsequenzen

Weißer

NEU-ISENBURG. mit Tourette-Syndrome haben eine ganz ungraue und vdie Arbeitsg zentin Dr. Ki Hannover he

Hansen KV-Ch

DÜSSELDORF. tretende KBV onhard Hans Vorsitzende stätigt worde ne Stellung z für den kün kandidieren

wertet Bur sterin Ulla S des Unions- urteilt der schaftler Jürg dell ist besse der letzten 4 teil der Präm zerte Preiss cherten sen